

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Handvoll Witze

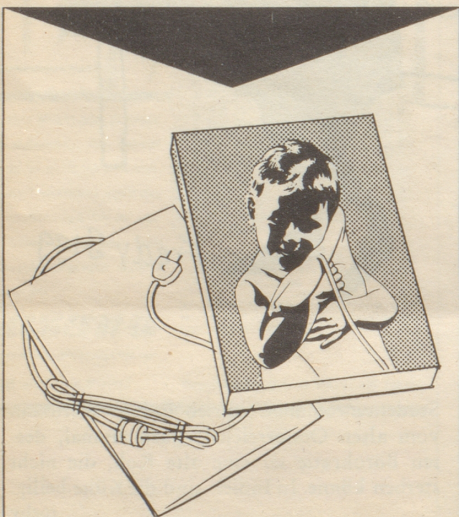
«Was darf ich Ihnen anbieten?» fragt die liebenswürdige Hausfrau. «Cognac, Wermuth oder einen Cocktail?» – «Zuerst ein Glas Wermuth, wenn ich bitten darf, und bis der Cocktail fertig ist, trinke ich den Cognac!»



Der Chef kommt von einer Geschäftsreise zurück. «Hat es während meiner Abwesenheit wichtige Anrufe gegeben?» fragt er. – «Jawohl», antwortet die Sekretärin, «eine ganze Menge. Aber sie waren alle für mich.»



Auf einer Straße in Frankreich fuhr ein Wagen in gemächlichem Tempo. Hinten hatte er ein Schild: «Nicht in Eile. Wir sind auf dem Wege zu einem Besuch bei meiner Schwiegermutter. Bitte überholen!» *



Heilende, schützende Wärme

in wenigen Minuten dank SOLIS-Rapidheizung. Mollig weich schliesst sich das

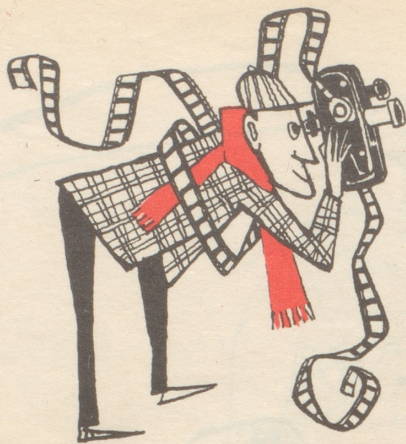
SOLIS Heizkissen

dem Körper an, schützt gegen Erkältung, fördert die Heilung. 4–5 Wärmestufen erlauben eine genaue Dosierung der Wärme.

Schon von **Fr. 26.50** an.

Erhältlich in Fachgeschäften

Solis



NEBIS WOCHENSCHAU

An der Kamera: Röbi, wäss und bi

Genf

Kürzlich, es war an einem Sonntag, flog majestätisch ein Storch über den Flugplatz Cointrin und landete vor dem Haupteingang, wo er durch die von ihm hervorgerufene Ansammlung zehn Minuten lang den Verkehr blockierte. Die Tageszeitungen erwähnten die Sache liebevoll und bestätigten, daß es sich wirklich um einen Storch gehandelt habe. Für diejenigen Leser, die entweder nicht an den Storch glauben oder meinten, der Storch sei eine Ente.

Zoologisches

Im Zürcher Zoo ist seit neuestem ein Skunk, besser bekannt unter dem Namen «Stinktler», zu sehen. Vorsorglicher Weise wurde dem hübschen Tier die Stinkdrüse operativ entfernt. Es versteht es nämlich ausgezeichnet, Angreifer mit einem Strahl einer übler als übel riechenden Flüssigkeit zu überduften. – Eigentlich hätte man das noch nicht operierte Tier abrichten und ihm, respektive seinem Strahl, freien Lauf lassen sollen gegen diejenigen Zoobesucher, die es einfach nicht lassen können, ihre Tierliebe durch Verfüttern von Rasierklingen, Bleistiften und schimmeligem Brot zu dokumentieren.

Radio

In Beromünsters «Echo der Zeit» konnte man vernehmen: «DRusse händ no einiges Ys im Ffür ... Yse im Ffür ...»

Jugoslawien

Viele Schweizer-Feriengäste machten hier diesen Sommer Bekanntschaft mit der totalen Verstaatlichung. Sie fanden es kurios, daß die Hotels und sogar die Coiffeurs verstaatlicht sind. Was letztere betrifft, ist das in Ordnung, denn wenn das Volk durch Tito schon so viele Bärte einfängt, so soll er auch dafür sorgen, daß sie weggehen.

Aus dem Reich des Films

In Neustadt brach ein erschreckter Stier aus dem Schlachthof aus, überquerte die Straße und stürzte in die Vorhalle eines Kinos. – Nachdem er sich aber die Standbilder eines deutschen Filmes angesehen hatte, ließ er sich willig zur Schlachtbank führen.

Politik

«Daily Herald», die größte englische Labourzeitung, brachte am ersten Tage nach der Wahlniederlage auf der Titelseite in Riesennennern die Schlagzeile: Peter Townsend hat sich verlobt. – Womit die Labourpartei zugibt, daß «Love» höher gewertet wird als «Labour».

Afrika

Ein amerikanischer Neger wollte in Ghana nach seinen Vorfahren forschen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er das Territorium von Ghana ohne Paß betreten hatte. Der USA-Neger soll beim Anhören des Urteils ausgerufen haben: «Wie schön ist es doch, daß die Zivilisation bei meinen schwarzen Brüdern auch eingekehrt ist!»

Ostdeutschland

Die SED-Regierung ließ auf allen Untergrundstationen von Westberlin die ostdeutsche Flagge mit Hammer, Zirkel und Ährenkranz hissen. – Eine wirklich unnötige Demonstration! Man kennt doch die Untergründigkeit von Pieck, Grothwohl und Genossen ...

Italien

Laut Pressemeldungen gibt es in Italien über fünf Millionen Analphabeten. Das glauben wir gerne. Wir kennen sie sogar. Es sind diese jene auspufflosen Motorvehikelbesitzer, die das Buch lesen müßten: «Die Nachtruhe und ihre Wohltaten für den modernen Menschen.»

Herrenmode

Der Herzog von Windsor schreibt an einem neuen Buch über die Herrenmode – ein Thema, das ihm – wie seine Anzüge – besonders gut paßt. Die erste Auflage soll schon im voraus verkauft sein – an den Kreml. Zur Abgabe an die Schneider der russischen Staatsmänner.

Wien

Die Wiener Polizei hat beschlossen, inskünftig fehlbare Fußgänger ebenfalls mit Geldbußen zu strafen. Die Polizei-Departemente der Regierungen haben es wie die Volkswirtschaftsdepartemente: Sie erschließen neue Energiequellen ...

Chinesisches

Ministerpräsident Tschu En-Lai erklärte in einem Telegramm an den indischen Premier Nehru, die gegenwärtigen Schwierigkeiten in den chinesisch-indischen Beziehungen «bilden lediglich eine Episode in unserer jahrhundertalten Freundschaft!» – Ich hab' dich zum Fressen gern, sprach der Kater zur Meise und biß ihr den Kopf ab.

Rußland

Zurück aus Amerika, rapportiert Frau Chruschtschew den Genossinnen: «Die Frauen dort sind viel zu verweiblicht. Und, denkt euch, eine große Arbeitslosigkeit herrscht im Lager der amerikanischen Frauen. Millionen dieser Aermsten haben keine Arbeit und sind genötigt zu Hause zu bleiben und die Zeit mit Kochen und Kindererziehen zu verträdeln!»